



Foto: Heike Rost, Mainz

Mehr Möglichkeit(en)

Gerold Reker, Kammerpräsident

Am 13. März wird in Rheinland-Pfalz gewählt. Die Architekten- und die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz haben gemeinsam den rheinland-pfälzischen Parteien zwölf Wahlprüfsteine vorgelegt und um Antworten gebeten. (Das ausführliche Papier finden Sie im Internet: www.diearchitekten.org/?id=news&newsidx=6630.)

Die Parteien haben inzwischen geantwortet. Die Regierungsparteien etwas blumiger, weil sie gewohnt sind, für das, was sie sagen, in die Pflicht genommen zu werden, die Oppositionsparteien etwas knapper, weil sie sich in den ins Detail gehenden Wahlprüfsteinen nicht in letzter Konsequenz outen können oder wollen. Denn auch sie könnten in die Pflicht genommen werden.

Anknüpfend an Bismarck hat Vaclav Havel Politik nicht als Kunst des Möglichen, sondern des Unmöglichen bezeichnet. Schaut man sich um, meint man ihm Recht geben zu müssen: Europäische Union, Naher Osten, Flüchtlinge, Finanzkrise... Unmögliches doch zu erreichen, ist allerdings auch ein Qualitätskriterium von Politik – und nicht minder von Architektur.

Denn es ist der „Möglichkeitssinn“ aus Robert Musils „Mann ohne Eigenschaften“, der uns Architekten und Ingenieure treibt und auszeichnet. Unsere Aufgabe ist es, das Mögliche zu erkennen, zu beschreiben und umsetzbar zu machen. Das Feld des „bezahlbaren Wohnraums“ (rund 20.000 neue Wohnungen in den nächsten fünf Jahren) ist eine solche Möglichkeit, die die Kammer zusammen mit der Wohnungs- und Bauwirtschaft zügig erkannt und vorwärts getrieben hat.

„**Infrastrukturen ertüchtigen (und erhalten)**“ ist inzwischen beinahe schon eine Unmöglichkeit, sind doch der Erhalt

von Straßen, Breitbandausbau und Schulbau über Jahre vernachlässigt worden. Hier ist weniger die Tatsache komplex, sondern die Frage, wie man das bei einem anstehenden Generationenwechsel von Ingenieuren erreichen will. Es fehlen junge Ingenieure. Niemand nimmt das Thema richtig ernst. Die Quote von Studienabbrüchen ist enorm, ein Rückbesinnen auf die Förderung von MINT-Fächern zu wenig.

Öffentliche Vergaben: Die mittelständischen Strukturen des Landes sollen beachtet werden, Zugangskriterien für kleinere Büros (auch die gehören zum Mittelstand) werden jedoch zunehmend gekappt, die Verantwortung auf EU-Vorschriften verlagert. Land und Kommunen müssen erkennen, dass der einzuschlagende Weg kaum umsetzbar sein wird. Nicht jede Kindertagesstätte kann europaweit ausgeschrieben werden.

Gerade die Thematik „**Planungswettbewerb**“, die sich in gesteigertem Maße mit dem Erfinden von Möglichkeiten auseinandersetzt und bewertbare Kriterien liefert, wird im neuen Vergabegesetz sturmreif geschossen.

Will man Möglichkeiten diskutieren, braucht man verständige, dialogbereite Partner auf Augenhöhe. **Bauverwaltungen** dürfen nicht weiter ausgedünnt und zu reinen Immobilienbetrieben degradiert werden. Nur mit Sinn für Mögliches und dem Verstehen einer anderen Sprache lässt sich Unmögliches realisieren. Zur Augenhöhe gehört die fachliche Kompetenz auf beiden Seiten.

Energiepolitik darf kein Rätsel bleiben. Die EnEV, die Planung und Gestaltung der Windenergie, Suffizienz, Kreislaufwirtschaft sind stellenweise unausgegoren.

Der **Demografische Wandel** ist erkannt, aber mit der Flüchtlingsproblematik auf eine andere Stufe gefallen. Auch mit bleibenden Flüchtlingen wird die

Überalterung unserer Gesellschaft fortschreiten.

Sterbende Ortskerne werden sich nicht selbst reaktivieren. Ohne verbesserte Finanzausstattung lassen sich gut organisierte regionale Zentren im ländlichen Raum sozial, kulturell und verkehrstechnisch kaum stärken.

Um Möglichkeiten auszuloten und Unmöglichkeiten in Möglichkeiten zu verwandeln, ist der „Blick über den Teller- rand“ unabdingbar. In Rheinland-Pfalz ist das erschwert, weil sich fünf Ministerien mit dem Bauen beschäftigen. Das begonnene Miteinander des „Dialogs Baukultur“ muss deshalb systematisch weiter ausgebaut werden. Anlassbezogenes und querschnittorientiertes Arbeiten muss Standard sein. Sinnvoll wäre eine Bündelung der Zuständigkeiten, ein eigenes Bauministerium eine denkbare und dankbare Möglichkeit.

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz bietet Gesprächsebenen und Gesprächskultur. Die Stiftung Baukultur mit dem Zentrum Baukultur in Mainz ist solch ein Ort. Zusammen mit dem Finanz- und Bauministerium sowie anderen haben wir Möglichkeiten beschrieben und ausgelotet. Die „Impulse für den Wohnungsbau“ ebenso wie der Wettbewerb „Mehr MITTE bitte“ zeigen erste Erfolge. Ministerreisen sorgen für Einblicke in Möglichkeiten und bieten Anstöße. Das „Bündnis für bezahlbares Wohnen“ zeigt einen dialogbereiten Weg anfangs vermuteter Unmöglichkeit.

Wir haben die im März zu wählenden Politiker am 17. Februar beim „Diskussionsforum zur Landtagswahl“ nach ihrem Möglichkeitssinn gefragt. Wie gehen sie mit dem Künftigen um, welche Konzepte haben sie, das Künftige oder Neue mit dem Bekannten und Vertrauten in Beziehung zu setzen, und wie wollen sie unseren Berufsstand darin einbinden? Die Antworten finden Sie auf der nächsten Seite. ■

Auf dem Prüfstand

Traditionell laden die Architekten- und die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz die Parteien zu einer baupolitischen Diskussionsrunde vor den Landtagswahlen ein. Zwölf Wahlprüfsteine galt es zu diskutieren.



Foto (5): Kristina Schäfer, Mainz

Fünf Politiker beantworteten die Fragen: Dirk Alexander Lude (Moderator), Thomas Wansch, MdL baupolitischer Sprecher der SPD; Gerd Schreiner, MdL baupolitischer Sprecher der CDU und Architekt, Daniel Köbler, MdL Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, Dr. Volker Wissing, Landesvorsitzender der FDP, und Jörg Lobach, Direktkandidat im Wahlkreis Bad Kreuznach von Die LINKE (v.l.n.r.).

Gut vier Wochen vor der Landtagswahl diskutierten am 17. Februar Architekten und Ingenieure gemeinsam ihre Fragen mit Vertretern der Parteien, die zur Landtagswahl antreten. Neben den beiden baupolitischen Sprechern der SPD- und der CDU-Landtagsfraktion, Thomas Wansch und Gerd Schreiner, waren der Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Daniel Köbler, der Landesvorsitzende der FDP, Dr. Volker Wissing, und Jörg Lobach, Direktkandidat für Die LINKE im Wahlkreis Bad Kreuznach, auf dem Podium. Die Runde wurde moderiert vom Journalisten Dirk Alexander Lude. Beide, Lobach und Lude, waren kurzfristig für Dr. Katharina Meß und Patricia Küll eingesprungen.

Im voll besetzten Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz im Mainzer Brückenturm brauchte es zwei spannende Stunden, auch nur die Hälfte der zwölf Themenfelder anzureißen, die durch die Wahlprüfsteine aufgemacht waren. Die Diskussion startete mit dem Dauerbrenner „Vergabe“.

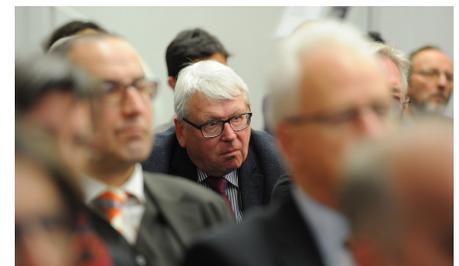
mittlere Büros bei öffentlichen Aufträgen standen im Mittelpunkt der Kritik. Während alle Vertreter der Parteien sich zur Mittelstandsförderung bekannten, wurde auch klar, dass BIM – Building Information Modeling, das Potential hat, zu einer weiteren Hürde zu werden. Die Vertreter der Parteien sprachen sich daher unisono für eine der Komplexität der Bauaufgaben angepasste Einführung aus.



Kammerpräsident Gerold Reker: hatte in seiner Begrüßung Parallelen zwischen Politik und Architektur gezogen: Beide Disziplinen übten sich in der Kunst, das Unmögliche möglich zu machen.

Weniger einvernehmlich waren die Stellungnahmen der Parteien zum Problem des bezahlbaren Wohnraums. Hier

Abhilfe für das Fehlen adäquater Angebote in Städten wie Mainz, Trier und Landau zu schaffen, war für Thomas Wansch, SPD, eine Frage geeigneter Wohnraumfördermittel sowie eine Frage des gegründeten Bündnisses für bezahlbares Wohnen. Daniel Köbler, Die Grünen, wollte sich in der Betrachtung nicht auf die wenigen Städte konzentrieren, sondern nahm auch den ländlichen Raum und die Frage des Mehrgenerationenwohnens in den Blick. Gerd Schreiner, CDU, sah einen wesentlichen Hebel in der verstärkten Baulandausweisung und dem Senken der Standards, um zu niedrigeren Baukosten zu kommen, während Dr. Volker Wissing, FDP, die Mietpreisbremse und aus seiner Sicht überzogene Standards als Markt-



Vorstandsmitglied Hermann-Josef Ehrenberg: folgte wie das gesamte Publikum mehr als zwei Stunden aufmerksam der Diskussion

hemmnisse kritisierte. Jörg Lobach, Die LINKE, pflichtete Gerd Schreiner in der Baulandfrage bei, auch er sah hier eine zentrale Hürde. Mit Thomas Wansch stimmte er überein, wenn es um die Frage kommunalen Wohnungsbaus ging.

Weitere Themen des Abends waren die Ausbildungsqualität an den Hochschulen – mangelnde personelle und räumliche Ausstattung – sowie die Sanierung und der Neubau von Infrastruktur – vom Verkehrswege- über den Breitbandausbau bis hin zu Schulen und Kindergärten. Die beiden Themenblöcke „Ortskerne lebendig gestalten“ und die Forderung nach einer



Vizepräsident Ernst Wolfgang Eichler: fragte nach der Vereinbarkeit von immer mehr Windkraftanlagen und dem Landschaftsschutz

Besetzung der Bauverwaltung mit Fachleuten leitete zur anschließenden Publikumsrunde über.

Die Länge der Podiumsdiskussion tat der Aufmerksamkeit der Zuhörer und ihrer anschließenden Diskussionsfreude keinen Abbruch. Heinrich Lessing, BDA-Vorsitzender in Rheinland-Pfalz, brachte die Förderung junger Büros über Wettbewerbe ins Spiel. Vizepräsident Eichler hinterfragte die Absicht, noch rund 1.500 Windkraftanlagen im Land zu platzieren, Uwe Knauth, Vorstandsmitglied aus Landau, forderte steuerliche Anreize für mehr Wohnungsbau und der Präsident der Ingenieurkammer Dr. Horst Lenz formulierte seine Sorge hinsichtlich der Ausbildungsqualität der Ingenieure. Dabei kritisierte er einen viersemestrigen Ausbildungsgang, der ohne Hochschulreife oder grundständiges Studium zum Ingenieur führen soll.

Alle zwölf Wahlprüfsteine der beiden Kammern sowie die vor dem Diskussionsabend schriftlich von den Parteien erbetenen Antworten finden Sie im Internet: www.diearchitekten.org/:Wahlpruefsteine. ■ mü



Viele Fragen, viele Antworten: am Ende des Abends gab es zufriedene Gesichter bei allen Beteiligten. (ganz rechts im Bild Dr. Horst Lenz, Präsident der Ingenieurkammer RLP)

Wahlausschreibung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

In diesem Jahr werden die Mitglieder der Vertreterversammlung neu gewählt.

Gemäß § 19 der Satzung der Architektenkammer vom 17. März 2006 schreibt der Vorstand der Architektenkammer Rheinland-Pfalz die Wahl der Vertreterversammlung aus.

Erster Tag der Stimmabgabe ist der 10. November 2016.

Letzter Tag der Stimmabgabe ist der 16. November 2016.

Mainz, den 22. Februar 2016
Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Der Präsident, Gerold Reker

Ablauf der Wahl

Zeitpunkt	das sagt die Satzung	so geht es praktisch
6 Monate vor der Wahl	Ausschreibung im Staatsanzeiger für RLP	Information finden Sie auch im Architektenblatt
5 Monate vor der Wahl	Bestimmung eines Wahlvorstandes	1 Vorsitzender, 6 Beisitzer
3 Monate vor der Wahl	Wahlbekanntmachung durch den Wahlvorstand	Rundschreiben an alle Mitglieder
2 Monate vor der Wahl	Auslage des Wählerverzeichnisses	Zur Einsicht in der Landesgeschäftsstelle
bis 28 Tage vor der Wahl	Einreichung von Wahlvorschlägen im Original beim Wahlvorstand	Wahlvorschläge müssen von mind. 5 Wahlberechtigten des jeweiligen Wahlbezirks unterzeichnet sein. Die Wahlversammlungen helfen dabei.
14 bis 7 Tage vor der Wahl	Versand der Wahlunterlagen	Anzahl der Stimmen = Anzahl der Vertreter/-innen des Wahlbezirks
in der Wahlzeit	Abgabe der Stimmen innerhalb der Frist	Einsendung der Wahlbriefe
nach der Wahl	Auszählung	Benachrichtigung der Kandidaten
binnen 3 Monaten	Erste Einberufung der neuen Vertreterversammlung	Konstituierende Sitzung in Mainz

Baukultur und Hochschulpolitik

Premiere in der Hochschule Mainz: Professoren, Studierende und Architekten diskutieren mit Politikern über die aktuelle Situation der Lehre und Verbesserungspotentiale.



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Es diskutierten: die hochschul- und forschungspolitische Sprecherin der SPD Fraktion Barbara Schleicher-Rothmund, die Sprecherin für Wissenschaft und Weiterbildung der CDU Fraktion Dorothea Schäfer, Gunther Heinisch, Sprecher für Wissenschaft/Hochschule der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Prof. Dipl.-Ing. Helmut Kleine-Kraneburg, TU Kaiserslautern, Prof. Dr.-Ing. Julius Niederwörmeier, Hochschule Mainz, und die beiden Studierenden Celine Zimmer und Steffen Netterdorn.

Gut 150 Teilnehmer waren am 28. Januar – teils mit Bussen aus den Hochschulstandorten Koblenz, Trier und Kaiserslautern – nach Mainz gekommen, um an der Hochschule Mainz Ihre Wünsche für eine bessere Lehre zu artikulieren. Initiiert und konzipiert wurde der Abend im Hochschulbeirat, zu dem die Kammer seit vielen Jahren regelmäßig einlädt.

Der Mainzer Hochschulpräsident Prof. Dr.-Ing. Gerhard Muth und Kammervizepräsident Ernst Wolfgang Eichler nutzten schon ihre Begrüßungen für konkrete Forderungen. So forderte Eichler mehr Ausbildungskultur als Voraussetzung für das, was der immer komplexere Berufsalltag gesellschaftlich zu leisten habe.

In zwei Impulsreferaten rissen Prof. Dr. Christoph Grafe von der Universität Wuppertal und Prof. Clemens Bonnen, Hochschule Bremen, das Thema weiter auf. Grafe sah Architekturschulen als Denkräume, deren Aufgabe es sei, architektonische und stadtplanerische Diskurse nicht auf die Ausbildungsstätte zu begren-

zen, sondern in die jeweilige Hochschul-Stadtgesellschaft zu tragen. Welche Voraussetzungen räumlicher und personeller Art dafür nötig sind, machte er am Beispiel der Hochschule Delft deutlich.

Zahlen und Fakten standen bei Prof. Bonnen im Vordergrund. Bonnen ist auch Vorstandsvorsitzender der ASAP. Die Umstellung auf die BA/MA-Ausbildung bei gleichzeitiger Steigerung der Anzahl von Studienanfängern führe seit der Jahrtausendwende zu einer drastischen Verschlechterung der Betreuungssituation und großen räumlichen Engpässen, so Bonnen.

Die anschließende politische Diskussionsrunde prägten daher auch Forderungen nach einer adäquaten personellen Ausstattung, ausreichend Arbeitsräumen für die Studierenden und mehr Aufnahmeplätzen für Masterstudiengänge. Am Ende war klar: Man steht gerade erst am Anfang eines dringend notwendigen Diskurses, konkrete Einladungen, u.a. in den nächsten Hochschulbeirat, wurden ausgetauscht.

■ mü

Brandschutz in der LBauO

Kammergruppeninformation

Im Rahmen der Novelle 2015 wurde das Brandschutzkonzept der Musterbauordnung in die Landesbauordnung implementiert. Dies führt zu zahlreichen Änderungen der Brandschutzbestimmungen. So gibt es im Zusammenhang mit der neuen Feuerwiderstandskategorie „hochfeuerhemmend“ jetzt fünf Gebäudeklassen. Darüber hinaus enthält die novellierte LBauO sogenannte Schutzziele, die den Umgang mit Abweichungen von brandschutzbezogenen Detailregelungen erleichtern.



Foto: Fotolia.com

Am Montag, dem 4. April, um 19 Uhr, findet eine Informationsveranstaltung zum aktuellen Brandschutzkonzept der LBauO in der TU Kaiserslautern statt. Referent Dipl.-Ing. Manfred Busch benennt in seinem Vortrag die wichtigsten Änderungen und steht im Anschluss für Fragen zur Verfügung.

Für die kostenfreie Veranstaltung der Kammergruppen der Pfalz ist wegen der begrenzten Anzahl von Plätzen eine Anmeldung erforderlich: Andrea Seitz-Wollowski, seitz-wollowski@akrp.de, Tel. 06131-9960-23. Weitere Informationen: www.diearchitekten.org.

■ zi

Architekturpreis Wein 2016

Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz lobt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Weinbauverband und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz erneut den Architekturpreis Wein aus.

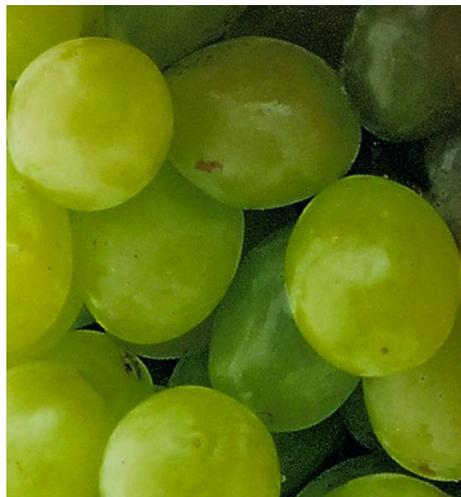
Die ersten drei Architekturpreise Wein waren ein großer Erfolg: Sowohl die Qualität und Vielfalt der eingereichten Projekte, als auch die daran anschließenden Wanderausstellungen haben eindrücklich die Relevanz der Verbindung von Architektur und Wein verdeutlicht.

Mit der erneuten Auslobung sollen nun wieder beispielhafte Lösungen der Architektur, der Innenarchitektur, der Landschaftsarchitektur und des Städtebaus im Bereich Weinbau, Weinproduktion, Wein-

Gesucht werden insbesondere:

- Gesamtanlagen von Weingütern und Winzerbetrieben
- Bauten für die Kellerwirtschaft und Weinproduktion
- Vinotheken
- Gastronomie- und Beherbergungsgebäude sowie
- Freianlagen von Winzerbetrieben.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner zusammen mit den jeweiligen Bauherren. Die Teilnahmeberechtigt-



vermarktung, Gastronomie und Beherbergung im Zusammenhang mit Weinbaubetrieben gewürdigt und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Preis zeichnet insbesondere Projekte aus, die als ganzheitliche Lösungen aus der engen Zusammenarbeit zwischen Winzern und Architekten der verschiedenen Fachbereiche hervorgegangen sind. Entscheidend für die Auszeichnung ist nicht die Größe des Objektes, sondern die Qualität der Lösung. Neben Neubauten sind ausdrücklich auch Modernisierungen, Sanierungen, Umnutzungen und Baumaßnahmen im denkmalpflegerischen Zusammenhang zugelassen.

erstreckt sich auch auf Gesellschaften und sonstige körperschaftlich strukturierte Personenvereinigungen, die Architektenleistungen erbringen. Eingereicht werden können Projekte, die den oben genannten Kriterien entsprechen und seit dem 1. Januar 2012 in Deutschland fertig gestellt wurden. **Einsendeschluss ist der 15. Juni 2016.**

Weitere Informationen inklusive der Auslobung finden Sie im Internet: www.diearchitekten.org/?id=Seite10648.

■ mü

Tatort Altbau

Die nächste „Tatort Altbau“-Veranstaltung findet am 20. April zum Thema „Reparatur“ statt.



Foto: Hamelore König, Mainz

Veranstaltungsraum der Wollfabrik Moselkern:

Das schützenswerte Industriedenkmal wird durch einen engagierten Förderverein verwaltet, der sich das Ziel gesetzt hat, das Gebäude zu erhalten und zu revitalisieren.

Macht Reparatur beim aktuellen Stand der Bautechnik und vor dem Hintergrund rasender, technischer Neuentwicklungen überhaupt noch Sinn? Dieser Frage geht der nächste „Tatort Altbau“ am 20. April von 9 bis 16.30 Uhr in der Wollfabrik in Moselkern nach. An Praxisbeispielen werden Denkmalpfleger und Architekten Möglichkeiten der Reparatur historischer Gebäude erläutern. Im Anschluss an die Vorträge findet ein Rundgang durch die heute als Veranstaltungsort genutzte Wollfabrik statt.

Die Veranstaltungsreihe Tatort Altbau richtet sich an Architekten, Denkmalpfleger und Handwerker gleichermaßen und wird von der Handwerkskammer Koblenz, der Generaldirektion Kulturelles Erbe und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz gemeinsam ausgerichtet. Nähere Informationen sowie Anmelde-möglichkeiten erhalten Sie über die Handwerkskammer Koblenz: www.hwk-koblenz.de/tatort, per Mail: zrd@hwk-koblenz.de oder telefonisch: 06785 / 9731761.

■ kö



Foto: privat

Lärmaktionsplanung

Landschaftsarchitekt Rainer Ritthaler ist Leiter des Bereichs Umwelt der Stadt Ludwigshafen und verantwortlich für die Erstellung der Lärmaktionsplanung der Stadt.

Herr Ritthaler, was verursacht die größten Lärmprobleme in Ludwigshafen?

Legt man die Anzahl der Betroffenen zugrunde, ist die Anzahl der durch den Straßenverkehr betroffenen Bürger deutlich am höchsten. An zweiter Stelle liegt der Bahnlärm. Betrachtet man die Anzahl der höher belasteten Bürger, wie diejenigen, die nachts mit mehr als 60 dB(A) belastet sind, so liegen Bahn- und Straßenlärm gleichauf. Der Industrielärm spielt nur eine sehr geringe Rolle.

Lärmaktionspläne sind noch neu. Sie wurden mit der 2002 verabschiedeten EU-Umgebungslärmrichtlinie, die als sechster Teil des Bundesimmissionsschutzgesetzes in deutsches Recht umgesetzt wurde, eingeführt. Wie wird ein Lärmaktionsplan erstellt?

Die gutachterliche Arbeit, d.h. die Lärmkartierung erfolgte durch ein externes Ingenieurbüro, im Fall der Stadt Ludwigshafen durch Lärmkontor Hamburg. Ebenso die Ermittlung der Lärmschwerpunkte und die Entwicklung einer interaktiven Lärmkarte zur Überprüfung möglicher Maßnahmen im Straßenverkehr. Darauf aufbauend erarbeitet die Verwaltung zusammen mit dem externen Ingenieurbüro einen Lärmaktionsplan, der geeignete Verbesserungsmaßnahmen für die Problemschwerpunkte enthält.

Welche Verbesserungsmaßnahmen wurden vorgeschlagen?

Es gibt aktive Lärmschutzmaßnahmen wie z. B. lärmoptimierte Straßenbeläge, aber auch „weiche“ Maßnahmen wie die Förderung des ÖPNV, des Fahrradverkehrs oder die Einführung eines Fahrradverleihsystems. Hinzu kommen verkehrliche Maßnahmen wie das Überprüfen von Geschwindigkeitsbeschränkungen.

Sind die Maßnahmen verbindlich?

Es sind zunächst Vorschläge, die unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit und der rechtlichen Normen stehen.

Gibt es verbindliche Lärmobergrenzen und definierte Fristen, innerhalb derer problematische Situationen behoben sein müssen?

In Deutschland gibt es eine Fülle von Lärmgrenzwerten, die in unterschiedlichen Verfahren einzuhalten sind. Im Rahmen der Lärmaktionsplanung existieren derzeit keine verbindlichen Werte. In Anlehnung an die Lärmsanierung der Bundesfernstraßen wurden in Rheinland-Pfalz für den Jahresmittelwert (Lden) 67 dB(A) und den nächtlichen Jahresmittelwert (LNight) 57 dB(A) als sog. Auslöswerte festgelegt, ab denen Maßnahmen zur Lärmreduzierung geprüft werden sollten. Das Umweltbundesamt empfiehlt 65/55 dB(A). Konkrete Fristen für die Umsetzung geplanter Maßnahmen gibt es derzeit ebenfalls nicht.

Was war Ihre Aufgabe bei der Erstellung der Lärmplanung?

Sowohl die Kartierung als auch die Erstellung des Lärmaktionsplans setzen eine intensive Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung voraus. Beteiligt sind alle in die Stadtentwicklung, Stadt- und Verkehrsplanung, den Tiefbau und die Bauordnung involvierten Ämter sowie die Straßenverkehrsbehörde. Die Koordination und Diskussion in den Gremien ist daher neben der Betreuung der Planungsbüros eine wesentliche Aufgabe. Hinzu kamen bei uns zwei, durch das Umweltministerium geförderte Pilotprojekte – „Ecodrive - lärmarmes Fahren“ und ein Fahrradverleihsystem, die vom Bereich Umwelt betreut wurden. ■ mi

Lehrgang

Am 3. Juni startet ein Lehrgang, der die energetische Bewertung von Nichtwohngebäuden vermittelt.



Foto: Michael Oliver, K&H

Architekturpreises Energie 2013: Zweizügige Grundschule mit Mehrzweckhalle Trier-Taforst von Motorlab Architekten Mannheim

Der sechstägige „Lehrgang DIN V 18599 – Energetische Bewertung von Nichtwohngebäuden“ findet in Ludwigshafen statt. Er startet am 3. Juni 2016 und vermittelt, u.a. wie Sanierungsfahrpläne für Nichtwohngebäude – einschließlich öffentlicher Gebäude – erstellt, Energieaudits nach EDL-G erbracht, Gebäude im Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ des BAFA oder Klimaschutz-Plus nach DIN V 18599 bewertet sowie fundierte Beratungsleistungen mit belastbaren Ergebnissen erbracht werden. Der Lehrgang vermittelt dieses praxisnah in kleinen Gruppen. Die Inhalte des Lehrgangs entsprechen dem Regelheft für die Eintragung in die Energieeffizienz-Expertenliste Nichtwohngebäude, die Ende Oktober 2015 eingeführt wurde.

Weitere Informationen zu den Teilnahmevoraussetzungen sowie Anmelde-möglichkeit: www.diearchitekten.org >> für **architekten** >> Fortbildung und Termine oder Hannelore König: E-Mail: könig@akrp.de, Tel.: 06131/ 9960-17. ■ kö

Wettbewerb „Neubau Gemeindezentrum St. Nikolaus, Mainz-Mombach“ entschieden

Den ersten Preis erhielt das Büro Zeit + Raum aus Budenheim.

Die Katholische Pfarrgemeinde St. Nikolaus in Mainz-Mombach will ein neues Gemeindezentrum bauen und hatte für die Planung einen nicht-offenen Realisierungswettbewerb als Einladungswettbewerb mit zehn Architekturbüros ausgelobt. Das bestehende Gemeindezentrum aus den 1950er Jahren ist in funktionaler und technischer Hinsicht nicht mehr zeitgemäß und ließe sich nur mit hohem Aufwand an die aktuellen energetischen Anforderungen anpassen sowie barrierefrei umbauen.

Gewünscht ist ein moderner, heller, großzügiger Neubau, mit dem sich die Gemeindeglieder identifizieren können und der auch außerhalb der Gemeinde als attraktiver Anziehungspunkt wahrgenommen wird. Zusammen mit der Kirche aus den 1950er Jahren und dem 2010 ergänzten Turm soll er ein einladendes Ensemble bilden. Die Jury unter Vorsitz von Stephan Tschepella vergab einen ersten, zwei zweite und einen dritten Preis sowie eine Anerkennung.

1. Preis

Das **Büro Zeit + Raum aus Budenheim** schlug einen eingeschossigen Baukörper vor, dessen Erdgeschossniveau auf die Ebene der Pfarrwiese angehoben wird. Dies ermögliche einen ebenerdigen Übergang vom Saal zum Garten und verleihe dem Gebäude zur Straße einen Sockel, „der die Straßenansicht wohltuend proportioniert“, lobte das Preisgericht. Der lineare Baukörper entwickle sich entlang der östlichen Grundstücksgrenze und schaffe damit einen Vorplatz zwischen Kirche, Turm und Gemeindehaus, der trichterförmig zum Saaleingang leite. Der der Kirche zugewandte Gebäudeteil öffne sich mit einer transparenten Fassade „als einladende Geste“ und korrespondiere „durch das Material Sichtbeton mit dem

Turm“, so die Preisrichter weiter. Dem bestehenden Ensemble von Kirche und Turm ordne sich der Neubau bewusst unter. Das Raumprogramm sei „erfüllt und funktional gut angeordnet“ und der Grundriss „klar und übersichtlich gegliedert“.

2. Preise

Der von **motorplan Architekten+Stadtplaner aus Mannheim** entworfene Baukörper beziehe sich in der Dach- und Fassadengestaltung auf die Form der Kirche und der im Gelände gegebene Höhenunterschied werde auf der Gartenseite durch eine dem Gemeindesaal vorgelagerte Terrasse „geschickt aufgefangen“, so die Preisrichter. Insgesamt sei durch den kompakten Baukörper und den geringen Anteil an Verkehrsflächen eine gute Wirtschaftlichkeit zu erwarten, so ihr Fazit.

Der Entwurf von **Monika Krebs Architekten aus Darmstadt** besteht aus zwei Häusern mit Satteldächern, die mittels eines Flachdachbaus untereinander sowie mit der Kapelle der Kirche verbunden sind. Die Jury lobte die „gute Umsetzung des Raumprogramms und der Anforderungen an die Barrierefreiheit“ sowie die Schaffung eines Kirchenvorplatzes. Gestalterisch nehme sich das Ensemble zurück.

3. Preis

Dem Entwurf von **Marcus Schmitt Architekten aus Frankfurt am Main** bestätigte die Jury, dass Lage und Kubatur „städtetypisch richtig und angemessen gestaltet“ seien. Der Entwurf zeichne sich durch eine hohe Kompaktheit aus, die eine entsprechende Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb erwarten lasse.

Anerkennung

Die Anerkennung erhielt **Architekt Heinrich Lessing aus Mainz**. ■ mi



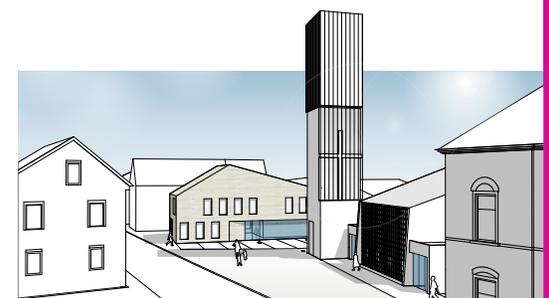
1. Preis:

Büro Zeit + Raum, Budenheim



2. Preis:

motorplan Architekten+Stadtplaner, Mannheim



2. Preis:

Monika Krebs Architekten, Darmstadt



3. Preis:

Marcus Schmitt Architekten, Frankfurt am Main

Aktion Blau Plus

Am 20. Januar eröffnete Umweltministerin Ulrike Höfken die Ausstellung „Aktion Blau Plus“ im Zentrum Baukultur. Gezeigt wurden beispielhafte Projekte der Renaturierung von Gewässern.



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Das Betonieren und Begradigen von Gewässern gehöre der Vergangenheit an, betonte Umweltministerin Höfken bei der Ausstellungseröffnung. Dienten Gewässer früher vor allem der Ableitung von Schmutzwasser, hätten 1.400 Rückbauprojekte und Gewässerrenaturierungen in den vergangenen 20 Jahren zu einer neuen Biodiversität und Aufwertung der Natur- und Landschaftsräume geführt. Die „Aktion Blau Plus“ des Ministeriums habe sich in den vergangenen Jahren zum erfolgreichsten Naturschutzprojekt an Bächen und Flüssen in Rheinland-Pfalz entwickelt“, so die Ministerin. 30 Prozent der Gewässer im Land seien in einem guten ökologischen Zustand – zuwenig, allerdings bei 10 Prozent im Bundesdurchschnitt, ein Spitzenplatz.

„Gewässer prägen unsere gewachsene Kulturlandschaft, sie bieten Tieren und Pflanzen Lebensraum und werden von Menschen für Freizeit und Erholung gerne genutzt. Sie sind damit Teil unserer Baukultur“, hob Kammerpräsident Gerold

Reker hervor. „Landschaftsarchitekten setzen sich für den nachhaltigen Schutz von Naturräumen ein und verbinden die Kenntnis ökologischer Zusammenhänge mit planerischer Kompetenz“.

Ein Schlüsselprojekt der „Aktion Blau Plus“ war die Neugestaltung des Rheinfers in Heidenfahrt. Klaus-Dieter Aichele vom verantwortlichen Büro BIERBAUM. AICHELE.landschaftsarchitekten stellte das Projekt vor, bei dem die vorhandenen Nutzungen freiraumplanerisch neu geordnet wurden. Alle Beteiligten miteinander ins Gespräch zu bringen, war Voraussetzung für den Projekterfolg, betonte Aichele.

Vorstandsmitglied Hermann-Josef Ehrenberg, ebenfalls Landschaftsarchitekt, nutzte seinen Vortrag für eine grundsätzliche Reflexion über die Frage, wieviel soziales Konstrukt im auf den ersten Blick „Natürlichen“ steckt sowie für ein Lob auf die gestaltende Zunft der Landschaftsarchitekten.

■ zi/kn

Gewässerdynamik am Modell: Eva-Maria Finsterbusch vom Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz (Mitte), flutet den von Umweltministerin Ulrike Höfken und Gerold Reker geschaffenen Bachlauf im Modell.

ZB-Programm

In den nächsten Wochen lädt das Zentrum Baukultur zu folgenden Veranstaltungen ein:

ISB später unterwegs

Die für den 1. März im Westerwald geplante Veranstaltung „Damit Bauen und Wohnen bezahlbar bleibt“ muss verschoben werden. Über den neuen Termin informieren wir rechtzeitig an dieser Stelle und im Internet.

WohnLEBEN im Zentrum Baukultur

Wie wohnt man heute? Die Veranstaltung am **9. März um 19 Uhr** in der Reihe ArchitekturLEBEN vom GRAPHISOFT Center Rhein-Main spannt den roten Faden von der Idee bis zur Umsetzung von Wohngebäuden. Vorgestellt werden besondere Konzepte für zeitgemäßes Wohnen: Ein „Altersruhesitz“ in Hangen-Weisheim vom Büro SFB GmbH und eine Villa in Wiesbaden von Neugebauer Architekten. Weitere Informationen und Anmeldung: www.graphisoft-rheinmain.de.

Baukultur vor Ort



Foto: Dirk Axt, Trier

Das Gästehaus von Architektin Anja Axt, Trier: ein erster „Baukulturpreis Eifel 2015“

Am **5. April um 18:30 Uhr** wird die Wanderausstellung „Baukulturpreis Eifel 2015“ im **Zentrum Baukultur** von Landrat Dr. Joachim Streit und Kammerpräsident Gerold Reker eröffnet. Bereits um **17 Uhr** startet ein moderierter Workshop, der regionale Baukultur-Initiativen miteinander ins Gespräch bringt. Alle Kammergruppensprecher und ihre Teams sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldungen an Frau Zimmer: zimmer@akrp.de. ■ zi

Seminare März bis Mitte April 2016

Informationen **allgemeine Seminare**: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Helene Kelber, Telefon (06131) 99 60-27 (vormittags), Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: kelber@akrp.de. **AIP-Seminare**: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auch im Internet: www.diearchitekten.org >>fürarchitekten >>Fortbildung und Termine.

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
02.03.2016	Mainz	Materialien in der Praxis – Individuelle Materialien & neue Verfahrenstechnologien Seminar für Absolventen in der Praxis In dem Seminar werden aktuelle Verfahren und Werkstoffe vorgestellt, die sich besonders zur Individualisierung eignen. Die Palette erstreckt sich dabei von moderner CNC-Fertigung über die vielfältigen Möglichkeiten des Individualdruckes bis hin zum Rapid Prototyping und Mass-Customizing. Besonderer Praxisbezug wird hergestellt, indem bei den Verfahren auch die jeweils praktikablen und denkbaren Materialien vorgestellt werden. Dipl.-Ing. Hannes Bäuerle, Inhaber raumPROBE, Stuttgart.	1632	80,-
02.03.2016	Emmelshausen	Reform des Vergaberechts Der Europäische Gesetzgeber hat mit dem Paket zur Modernisierung des europäischen Vergaberechts ein vollständig überarbeitetes Regelwerk für die Vergabe vorgelegt. Es handelt sich um die größte Reform des Vergaberechts seit 2004. Diese Richtlinien sind bis zum 18. April 2016 in deutsches Recht umzusetzen. Die VOF als eigenes Regelwerk für die Vergabe von Architektenleistungen wird gestrichen. Wesentliche Regelungen sollen in die Vergabeverordnung aufgenommen werden. Aufgrund der umfangreichen Änderungen bietet die Architektenkammer für Ihre Mitglieder insgesamt vier Seminare in Mainz (2. Dezember), Ludwigshafen (3. Februar), Emmelshausen und Trier (6. April) an. Valentin Fett, Rechtsanwalt, Flonheim.	1607	100,- 130,- Gäste
08.03.2016	Alzey	Holzbau im urbanen Bereich – Bis zur Hochhausgrenze Im Hinblick auf die neue Landesbauordnung wird es zukünftig möglich sein, bis zur Hochhausgrenze in Holzbauweise zu bauen. Es werden die wichtigsten Themen des modernen mehrgeschossigen Holzbaus angesprochen: Planung, Statik, Wärme-/Feuchteschutz, Schallschutz und Brandschutz. Anschließend Führung durch das Gebäude Kellereibedarf Wagner, ein Industriegebäude in Holzbauweise mit Architekten und Bauherrn. Referententeam.	1608	180,- 215,- Gäste
10.03.2016	Mainz	Baukostenermittlung – Grundlagenwissen und Methodik Seminar für Absolventen in der Praxis Überblick: Literatur, Regelwerke und Rechtsprechung; Haftung und Verantwortung des Architekten für die Baukosten; Erkennen besonderer Einflussfaktoren auf die Baukosten; Kostenermittlung, Kostenkontrolle, Kostensteuerung mit der DIN 276. Weitere Kosten außerhalb der Hochbaukosten. Praktische Übung: Erstellen einer qualifizierten Kostenschätzung für ein Beispielprojekt. Uwe Morell, Architekt, Berlin.	1633	80,-
11.03.2016	Mainz	Ausschreibung und Vergabe durch Architekten - AVA Rechtliche und technische Grundlagen; Was regelt die VOB; Bestandteile und Aufbau der Ausschreibung / der Vergabe- und Vertragsunterlagen; Vermeidung gängiger Fehler im Zusammenhang mit der Ausschreibung; Auswertung von Angeboten; Preisspiegel erstellen und interpretieren; Vergabegespräche führen. Dipl.-Ing. (FH) Uwe Morell, Architekt, Berlin.	1609	180,- 215,- Gäste
14.03.2016	Mainz	Ringgen um jeden cm – Abstandsflächen und andere nachbarschützende Vorschriften Seminar für Absolventen in der Praxis Das Seminar behandelt die nachbarschützenden Vorschriften des öffentlichen Baurechts. Anhand der wichtigsten Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz und des Bundesverwaltungsgerichts wird der Inhalt der drittschützenden Vorschriften des Bauordnungs- und Bauplanungsrechts vorgestellt. Dabei stehen die Regelung des Abstandsflächenrechts in § 8 LBauO sowie das Gebot der Rücksichtnahme und der sogenannte Gebietserhaltungsanspruch im Zentrum der Veranstaltung. Thomas Butzinger, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht, Wörth am Rhein.	1634	80,-

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
23.03.2016	Mainz	Der Bauantrag in der Praxis – Seminar für Absolventen in der Praxis Fundiertes Wissen über die notwendigen Bauunterlagen beim Erstellen eines Bauantrages und den Ablauf der unterschiedlichen Genehmigungsverfahren sind von entscheidender Bedeutung, um ein zügiges und rechtssicheres Verfahren zu ermöglichen. Diese Kenntnisse werden anhand von praktischen Fällen systematisch und nachvollziehbar vermittelt. Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Kusche, Abteilungsleiter Bauen und Umwelt, Kreisverwaltung Kaiserslautern.	1635	80,-
05./06.04.2016	Mainz	Bauen im Bestand – Von der Bestandsaufnahme bis zur Baustellenorganisation Seminar für Absolventen in der Praxis Baumaßnahmen im Bestand erfordern im Unterschied zu einem Neubauvorhaben eine andere Herangehensweise. Von der Aufnahme des Bestandes über die gesetzlichen Anforderungen bis zur Vorbereitung der Baumaßnahme werden die Teilnehmer nicht nur mit Theorie konfrontiert, sondern erarbeiten gemeinsam Lösungswege und erhalten Tipps aus der Praxis. Vera Schmitz, Architektin und Innenarchitektin, Oberhausen; Birgit Schwarzkopf, Innenarchitektin, Dipl. Wirtsch.-Ing., Düsseldorf.	1636	150,-
06.04.2016	Trier	Reform des Vergaberechts Der Europäische Gesetzgeber hat mit dem Paket zur Modernisierung des europäischen Vergaberechts ein vollständig überarbeitetes Regelwerk für die Vergabe vorgelegt. Es handelt sich um die größte Reform des Vergaberechts seit 2004. Diese Richtlinien sind bis zum 18. April 2016 in deutsches Recht umzusetzen. Die VOF als eigenes Regelwerk für die Vergabe von Architektenleistungen wird gestrichen. Wesentliche Regelungen sollen in die Vergabeverordnung aufgenommen werden. Aufgrund der umfangreichen Änderungen bietet die Architektenkammer für Ihre Mitglieder insgesamt vier Seminare in Mainz, Ludwigshafen, Emmelshausen und Trier an. Valentin Fett, Rechtsanwalt, Flonheim.	1611	100,- 130,- Gäste
15./16.04.2016	Mainz	Baurecht kompakt – Werkvertragsrecht und Haftung, HOAI, VOB/B und Vergaberecht Seminar für Absolventen in der Praxis Das Seminar besteht aus zwei Teilen in denen ein umfassender Überblick über das Werkvertragsrecht des BGB und der HOAI, der VOB/B und des Vergaberechts gegeben werden. Aufgezeigt werden die zentralen gesetzlichen Regelungen des BGB, die unterschiedlichen Regelungen der VOB/B. Die Honorierung von Planungsleistungen, die richtige Ermittlung des Architektenhonorars und die Besonderheiten der neuen HOAI. Zudem wird in Grundzügen das System und Aufbau des neuen Vergaberechts 2009 besprochen. Karsten Meurer, Rechtsanwalt, Stuttgart.	1637	150,-
19.04.2016	Mainz	Die neue LBauO 2015 Gegenstand der Novelle sind u.a.: materielle Bestimmungen über die Barrierefreiheit, die Förderung der Holzbauweise, die Rückführung der bauaufsichtlichen Zuständigkeit auf die Kreisverwaltungsebene und die Wiedereinführung des öffentlichen Bauleiters. Marc Derichsweiler, Abteilungsleiter Bauaufsicht, Stadt Mainz Bauamt.	1605	100,- 130,- Gäste
20.04.2016	Moselkern	Tatort Altbau 12 – Reparatur von historischen Gebäuden Macht Reparatur beim aktuellen Stand der Bautechnik und vor dem Hintergrund rasender, technischer Neuentwicklungen überhaupt noch Sinn? Dieser Frage geht die Veranstaltung „Tatort Altbau – Reparatur“ in der Wollfabrik in Moselkern nach. An Praxisbeispielen werden die Möglichkeiten der Reparatur historischer Gebäude erläutert. In Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe und der Handwerkskammer Koblenz.	HWK	75,- 90,- Gäste
22.04.2016	Mainz	kammer-start.de – Seminar für Absolventen in der Praxis After-Work-Party für Berufsstarter und Absolventen. Existenzgründung, Kammermitgliedschaft, Versicherungen, Altersvorsorge und viele andere Fragen werden im lockeren Rahmen beantwortet. Außerdem: Kurzreferate zu Berufseinstiegsfragen und Zeit für Frage und Antwort im Gespräch mit anderen Absolventen, jungen Kammermitgliedern, den Mitarbeitern der Architektenkammer und dem Vorstand.	1640	kostenfrei